

# „Schlüssel zum Erfolg ist der Autobahnanschluss“

**GEWERBEPARK** Investor Jörg Fischer stellt Konzept in Garbenteich vor / Erschließung soll 20 bis 25 Millionen Euro kosten

Von Ernst Walter Weißenborn

**POHLHEIM.** Zwei Planer begegneten sich am Montagabend in der Sport- und Kulturhalle in Garbenteich kontrovers. Beide arbeiteten ein auf der Umsetzung des Gewerbegebiets „Gebrannter Triesch“ rund um Voko und das Ex-Schlecker-Lager in der Verlängerung des Grüninger Wegs. Jetzt vertraten sie ganz unterschiedliche Meinungen, als es um den geplanten Gewerbepark Garbenteich Ost ging.

Jörg Fischer trat als Investor mit seiner Idee einer Gewerbefläche samt privat finanzierter Autobahnbindung angrenzend an den Admonter Ring vor 180 Garbenteicher Bürgern. Er stand gleichzeitig erstmals auch Kommunalpolitikern öffentlich Rede und Antwort.

Dietrich Wirk, ehemaliger Planer und Anwohner im Admonter Ring, forderte dagegen, das alte Vorhaben, einen privaten Autobahnanschluss im Bereich der Raststätte Limes Ost an der A5 zu schaffen, wieder aufzunehmen, da dort noch ein Gewerbegebiet zu füllen sei.

Wirk hatte 1999 sein Planungsbüro an Kolmer & Fischer mit Jörg Fischer an der Spitze veräußert.

Kontroverser konnte die konstituierende Sitzung des Pohlheimer Bauausschusses, die Peter Alexander (SPD) in Vertretung von Stadtverordnetenvorsteherin Anja Sames-Postel eröffnete, nicht verlaufen. Nachdem Michael Wagner zum Ausschussvorsitzenden gewählt worden war, übergab er an Fischer. Er stellte das Konzept des Gewerbegebiets vor.

## Seit 15 Jahren bekannt

Zuvor hatte Bürgermeister Udo Schöffmann erklärt: „Wir haben noch nie zuvor mehr über einen Punkt vorab in der Presse lesen können, der noch gar nicht öffentlich vorgestellt wurde. Seit 15 Jahren ist die Fläche Garbenteich Ost bereits als Gewerbe-



Einer der Hauptakteure der gestern gegründeten Bürgerinitiative: Olaf Bappert hakt beim Investor nach. Fotos: Weißenborn

gebiet ausgewiesen. Die Entrüstung kann ich daher gar nicht verstehen. Es stimmt nicht, dass die Öffentlichkeit nicht beteiligt wird. Der heutige Abend steht dafür. Es gibt noch nicht einmal eine Bauleitplanung. Wir sind noch weit von einem Aufstellungsbeschluss entfernt. Ich wüsste nicht, dass es so eine Veranstaltung wie heute schon einmal in Pohlheim gegeben hätte.“

Investor Fischer ergänzte: „Wir befinden uns ganz am Anfang eines Stadiums, indem es darum geht, was wir entwickeln wollen.“ Der „Gebrannte Triesch“ habe Potenzial, doch „der Schlüssel zum Erfolg ist der Autobahnanschluss“. Bereits Altbürgermeister Karl-Heinz Schäfer habe Gespräche geführt, mit „Hessen Mobil“, dem Landesministerium und dem Bund. „Ich habe immer wieder diejenigen gehört, die neidisch nach Linden auf die vielen tollen Arbeitsplätze blickten.“ Daher habe er immer das Ansinnen gehabt, so etwas auch in Pohlheim zu verwirklichen.

Er wolle die Garbenteicher Erweiterungsfläche mit einer Gesamtgröße von 36 Hektar auf eigene Kosten erschließen und dort Gewerbeflächen

vermarkten. „Das ist ein großes und ehrgeiziges Ziel. Es hat Einfluss auf die Stadt Pohlheim, insbesondere die Garbenteicher“, ist sich Fischer der Dimension bewusst.

Die von Bürgern bereits aufgeworfenen Fragen würden im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens durch Gutachten beantwortet. Alles unter der Prämisse: Erst wenn die meisten Grundstücke erworben worden seien, könne überhaupt an einen Aufstellungsbeschluss gedacht werden. Im Verfahren selbst habe die Stadt die Möglichkeit, Auflagen einzubauen.

Nur 27 von der 36-Hektar-Fläche, die begrenzt ist von den Landesstraßen nach Lich im Norden und Dorf-Güll im Westen sowie der Bahntrasse im Süden und der Autobahn A5 im Osten, sind vermarktbar. Wegen des Fernverkehrswegs, der Strommaste und Gasleitungen seien 80 Meter Abstand von der A5 zu halten. Danach wird sich die verlegte Dorf-Güller Straße anschließen, auf deren altem Verlauf am Admonter Ring ein Lärmschutzwall gezogen werden würde. 20 bis 25 Millionen Euro soll die gesamte Erschließung in Etappen kosten. Wenn reali-

sierbar, werde es einen Autohof geben, der allerdings nur schräg gegenüber dem Unternehmen FSM Frankfurter in Richtung Garbenteich auf einem Hektar Sinn mache. Dahinter würde ein Kreisels ins Gewerbegebiet führen und damit auf die neue Dorf-Güller Straße, die wiederum per Kreisels an die Autobahn in Richtung Frankfurt angebunden werde. Ein weiterer Kreisverkehr führt wieder auf den alten Verlauf der Landesstraße nach Dorf-Güll. Auf der Licher Seite der Autobahn wird ein weiterer Kreisels auf die Autobahn Richtung Kassel führen.

Fischer möchte sich die Grundstücke im Bereich „größtenteils“ bis Sommer sichern. Grundstücksverträge seien bereits an potenzielle Verkäufer versandt worden, die Zeit hätten, diese 14 Tage lang zu begutachten. Eine Eigentümerversammlung hatte es bereits gegeben.

Der Holzheimer Ortslandwirt Ulrich Engel (CDU) appellierte als Stadtverordneter an das Publikum, eine sachliche Diskussion zu führen. In der von der angehenden Bürgerinitiative anberaumten Sitzung in der vergangenen Woche habe es Anfeindungen gegeben. Es sei von politischer „Vetternwirt-

schaft“ die Rede gewesen, was nicht angehe. Er selbst habe hier, am Montagabend, erstmals die Konzeptplanung gesehen. „Man sollte erst einmal zuhören und dann Bedenken anmelden.“

## Frage nach Alternativen

Eckart Hafemann (Grüne) wollte wissen, ob Alternativszenarien unter dem Stichwort Raststätte Limes Ost geprüft worden seien. Fischer entgegnete, dass die Kosten für die Erneuerung des dorgigen Brückenbauwerks zu hoch gewesen seien und auch die Bahn als Akteur ein Problem dargestellt habe. Ein weiteres Argument gegen die Autobahnbindung Limes Ost aus den Reihen der Politik, dass wegen des Weltkulturerbes Limes Abstand einzuhalten sei, hörte man an diesem Abend allerdings nicht.

Hafemann forderte jedenfalls zuletzt, dass bei Realisierung von Garbenteich Ost den Garbenteichern als Ausgleich Gutes widerfahren müsse. Diese Aussage gefiel dem Publikum.

Bürgermeister Schöffmann (CDU) zeigte sich verwundert über die Ausführungen des Stadtverordneten der Grünen, da im einstigen Koalitionsvertrag von SPD und Grünen in der vergangenen Legislaturperiode noch der Autobahnanschluss Priorität genossen habe. Hafemann meinte dazu: „Das ist ein Papier, in dem sich zwei Seiten widerspiegeln. Wir waren sicherlich nicht diejenigen, die den Autobahnanschluss vorantreiben wollten.“ Dafür erhielt er verhaltenen Applaus. Offensichtlich war an diesem Abend jedoch, dass die Garbenteicher Bürger davon nur wenig spendeten und wenn, dann nur in Richtung der Gegner.



Jörg Fischer

# „Das riecht hier förmlich nach wirtschaftlichen Interessen“

**MEINUNG** Kritik: Garbenteich hat bereits 50 Hektar Gewerbefläche / Kampfansage von Reinhard Paegelow: Wir werden Gewerbegebiet zu verhindern wissen

**POHLHEIM (ww).** Der Mann, der bei den Gegnern an vorderster Front steht und gestern Abend eine Bürgerinitiative gegen den Gewerbegebiet Garbenteich Ost gründete (siehe nachfolgende Seite), nahm als erster das Mikrofon in der Sport- und Kulturhalle in die Hand. Olaf Bappert hatte ausgerechnet, dass der Quadratmeter erschlossener Fläche Fischer vorab rund 90 Euro koste. Als Kaufmann wunderte er sich über diese hohe Summe. Fischer dankte für seine kaufmännische Einschätzung und entgegnete: „In exponierter Lage wie in Linden würden sogar über 90 Euro verlangt. Bis zu 110 Euro seien realisierbar. „Ich bin auch schon gefragt worden, ob ich ein Stadion für die SC Teutonia dort bauen werde“, fügte er hinzu und erntete aus dem Publikum gleich Zustimmung, wohl auch mit dem Hintergrund, dass das möglicherweise besser als ein Gewerbegebiet wäre.“

## 50 Hektar und noch mehr

Einen Garbenteicher beunruhigte, dass sein Stadtteil bereits 50 Hektar Gewerbefläche habe und nun weitere dazukommen sollen. „Wissen Sie, was Holzheim an Gewerbeflächen hat? Das können sie im Geoportall Hessen nachlesen. Es sind 2,5 Hektar. Wären sie bereit und willens Garbenteich Ost gegen den Willen der Bevölkerung durchzusetzen? Ich glaube, die Garbenteicher wollen nicht mehr, wir haben schon genug.“

Bürgermeister Schöffmann outete sich als Befürworter des Vorhabens: „Das lässt sich alles einfach sagen, doch wir haben nur noch diese eine Fläche

um zukünftig Gewerbe anzusiedeln. In den anderen Stadtteilen findet sich keine mehr. Bei einer idealen Gestaltung gibt es sogar aktiven Lärmschutz für die Bevölkerung.“ Als darauf Protest aus den Reihen des Publikums ertönte, meinte der Garbenteicher: „Man kann alles schlecht reden. Was geht denn derzeit für ein Riesenschrei von den Gewerbeflächen im Stadtteil aus?“ „Nächtliche Shuttletaxis“ in Richtung FKK-World lautete eine Antwort aus dem Publikum.

Dass es keine schönen Sommernächte mehr am Rand des Admonter Rings nach der Gewerbegebietsrealisierung gebe, befürchtete eine Anwohnerin, weil die vom Autohof ausgehende Helligkeit die Sterne verblassen lassen könnte. Auch von einem Stundenhotel sei schon die Rede. Sie berichtete, dass es bereits vor drei Jahren wegen des beleuchteten Betonpfeilers des Rewe-Marktes im Ort Beschwerden aus der Beethovenstraße gegeben habe, was dazu führte, dass die Beleuchtung jetzt ab 22 Uhr abgeschaltet werde. „Man kann Dinge reglementieren, aber man muss erst einmal dahinkommen. Alle politischen Sitzungen sind öffentlich“, erneuerte Fischer sein Angebot der Auseinandersetzung.

Eine gebürtige Watzenbörnerin vermisst jetzt schon die Erholungsrunde im Feld mit Kindern und Hund. Auch die eventuelle Schließung der Autobahnbindung Fernwald und einhergehend mit noch mehr Verkehr wurde angesprochen, allerdings von politischer Seite als Hirngespinnst abgetan.

Bürgermeister Schöffmann betonte erneut: „Die Stadtverordneten legen fest, was im Gebiet erwünscht ist. Ich

wünsche mir dort Gewerbe, was Erträge bringt, aber wenig Emissionen. Es gibt landauf, landab viele solcher Gebiete, von denen keine Lärmbelastung ausgeht.“ Für Pohlheim gehe es darum, Einnahmen zu generieren, um Kindergartenplätze ausbauen und Krippengruppen einrichten zu können.

Dietrich Wirk ging als ehemaliger Planer auf die Umsetzung des „Gebrann-

ten Trieschs“ ein und betonte, dass dieses Gewerbegebiet seit 15 Jahren voll erschlossen ist, aber dort immer noch „tote Hose“ sei.

Schon seit einiger Zeit werde argumentiert, dass ein Autobahnanschluss Abstand zum nächsten haben müsse. Die geplante neue Anbindung rücke aber auf 1,5 Kilometer an die Fernwälder Anschluss näher heran. „Das riecht

hier förmlich nach wirtschaftlichen Interessen von Investoren“, vermutete er und erhielt Bravo-Rufe.

Reinhard Paegelow aus Garbenteich ist sich jedenfalls sicher: „Einen Autohof, in dieser Nähe zur Ortsbebauung müssen sie erst einmal suchen, das werden wir zu verhindern wissen. Der ständige Verkehr ist uns nicht zuzumuten.“



**Konzept:** Von einer schwarzen durchgezogenen Linie umrandet findet sich auf dieser Skizze der gesamte Gewerbegebiet. Die Kreisels markieren die geplanten Anbindungen.

Plan: Kolmer & Fischer